

HERGISWALD BRIEF

September 2025 – Kalenderwoche 38

„Unsere Liebe Frau von HERGISWALD“

Kaplan Abbé Beat Marchon / Kaplanei Hergiswald 235 / CH-6012 Obernau LU
+41 41 320 30 24 / wallfahrt@hergiswad.ch / www.hergiswald.ch



MONTAG

Gedächtnis der Schmerzen Mariens

Hl. Dolores Gustav Hl. Melissa



DIENSTAG

13.30 Uhr Führung, Hildegardkreis / Bodensee ▶
15.00 Uhr Führung, Stutzer ▶

Hl. André Hl. Cyprian Hl. Milla



MITTWOCH

13.15 Uhr Pilgermesse & Führung ▶
14.15 Uhr Rosenkranzgebet **Loretokapelle** ⦿+
15.00 Uhr Hl. Messe Wallfahrtskirche

*Hl. Ariane Hl. Pamola
Hl. Hildegard Hl. Lambert*



DONNERSTAG

10.30 Uhr Führung, Maleraltherren / Zug ▶

Hl. Herlinde Hl. Joseph Coperino



FREITAG

10.15 Uhr Führung, Galliker ▶
14.15 Uhr Rosenkranzgebet Wallfahrtskirche ⦿+
15.00 Uhr Hl. Messe Wallfahrtskirche

*Hl. Igor Hl Gennaro
Hl. Theodor Hl. Wilhemina*



SAMSTAG

Hl. Andras Hl. Herta Hl. Susanna



25. SONNTAG
Im Jahreskreis—C

Eidgenössischen Dank-, Buss- und Betttag
09.15 Uhr Rosenkranzgebet Loretokapelle ⦿+
10.00 Uhr Eucharistiefeier Wallfahrtskirche 
Orgel: Frau Trudi Heini / Lektor: Herr Stéphane Verhelst
11.15 Tauffeier ZIHMANN Liano, Kriens
12.15 Uhr Pilgertottesdienst Pfarrei / Erlöser Zürich
15.00 Uhr Führung, Gehrig ▶

*Hl. Matthäus Apostel
Hl. Gerolf Hl. Jonas
Hl. Deborah
Hl. Maura*

I Love Jesus

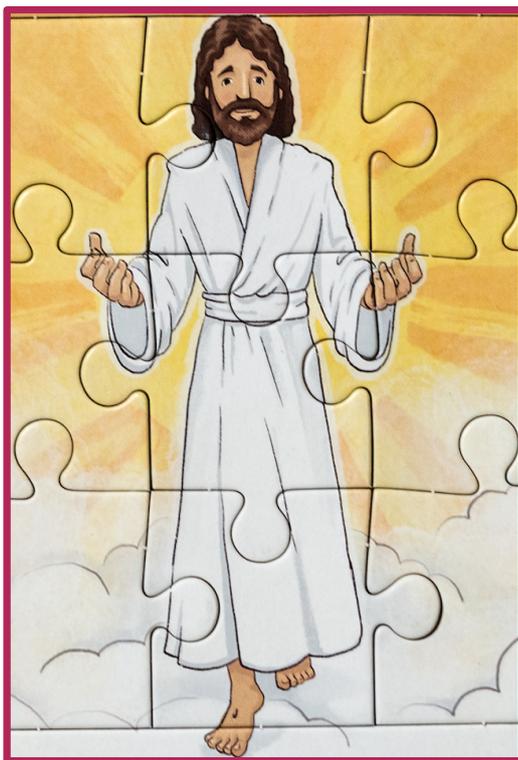


Grüss Gott, Liebe Besucherinnen und Besucher unseres Kraftortes Hergiswald

Unsere sehr schöne barocke Kirche im Hergiswald schmückt sich mit Gemälden, Bildern, Darstellungen, sie dienen der Ausschmückung der Kirche, aber auch – **und in erster Linie** – der Katechese. Sie bringen den Kirchenbesuchern die Glaubenswahrheiten der Kirche näher. Wer sich heute über den Glauben informieren will, kann dafür ein Buch aufschlagen, oder im Internet in ChatGPT, oder «googeln». Für uns Heutige ist das selbstverständlich, aber es gab Zeiten, da konnten die meisten Leute weder lesen noch schreiben. Deshalb wurden die Kirchen mit Szenen aus dem Alten und Neuen Testament ausgemalt, um die Menschen durch die Augen zu lehren, wie Gott ist, was Jesus während seines Lebens getan hat, wie er gestorben ist, was die Heiligen gewirkt haben und was die Kirche zu glauben lehrt. In unserer Kirche ist die Seitenkapelle vom Feli-xaltar auf Wunsch von Pater Ludwig von Wyl, von der Eschatologie, von den „Letzen Dingen“ dargestellt worden. Eine wunderbare Holzschnitzerei von Hans Ulrich Räder! Die Szenen sind recht drastisch auf das Endgericht, auf Himmel, Fegefeuer und Hölle hingewiesen. Doch tröstlich zuoberst beim Jüngsten Tag wenn die Posauern erschallen, ist die Allhingabe und Erlösung im Kreuz Jesu Christi.

In unserer Kirche kann man sich gut vorstellen, wie die jeweiligen Kapläne ihren des Lesens unkundigen Kirchenbesuchern mithilfe dieser Gemälde das biblische Geschehen erläutert haben. Besonders unser Bilderhimmel ist ein Puzzle des Lobreises auf die Mutter Gottes Maria. Den gläubigen Menschen vermittelten sie ein Gefühl von Geborgenheit und Schutz, sie sahen, worauf sie sich nach ihrem Le-

ben freuen konnten, aber auch, was den schweren Sünder erwartet. Die Holzschnitzer und Malereien (*in der Ostkirche der Orthodoxen sind es meisten Mosaiken*) wurden damit zur «Biblia pauperum», der Bibel der Armen, die jeder lesen und verstehen konnte. Auch heute noch ist unser Bilderhimmel in der Kirche eine Bibel, die in Bildern erzählt und die modernen Menschen, die zwar lesen können, aber Gottes Wort oft nicht mehr hören, in ihren Bann zieht. Leider sind im Laufe der Zeit viele dieser Fresken und Bilder vielerorts zerstört, bestenfalls nur übertüncht worden. Glücklicherweise werden diese bei Restaurationen heute wieder ans Licht geholt, so wie in der Loretokapelle. Luther befürwortete Bilder und Kunstwerke in den Kirchen. Die evangelisch reformierte Tradition dagegen lehnt sie wegen des Bilderverbotes der Bibel ab. Es gibt jedoch protestantische Kirchen mit Malereien, doch sind diese vor der Reformation entstanden. Nach der Meinung der katholischen und der ortho-



xen Kirche widersprechen sie jedoch nicht dem Wort der Bibel: «Du sollst dir kein Gottesbild machen». Die Väter Israels wussten, dass Gott alles übersteigt und viel grösser ist als alles in der Welt. Daher konnte es von ihm auch kein Bild geben. Christen jedoch glauben, dass Gott in Jesus Christus ein Gesicht bekommen hat, und wir dürfen uns nun von ihm und seinem Wesen ein Bild machen. Er ist nun nicht mehr der absolut Unvorstellbare: **«Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen»**, sagt Jesus.

**Maria mit dem Kindelieb,
uns allen deinen Segen gib!**

Mit freundlichen Grüßen und im Gebet mit Euch allen herzlich verbunden, Euer Wallfahrts-Kaplan, + Abbe Beat Marchan